Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 74 (1923)

Heft: 1-2

Nachruf: Oberforstinspektor Maurice Decoppet

Autor: Engler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



† Oberforstinspektor Maurice Decoppet

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

74. Jahrgang

Januar/Jebruar 1923

Nº 1/2

+ Oberforstinspektor Maurice Decoppet.

Am Vormittag des 8. Dezember 1922 traf in Zürich die unerwartete Trauerkunde ein, Oberforstinspektor Maurice Decoppet sei am 7. Dezember abends verschieden. Man wußte zwar schon seit einiger Zeit, daß Oberforstinspektor Decoppet krank darniederlag, doch niemand ahnte, daß die Krankheit einen tödlichen Ausgang nehme und dazu noch in so kurzer Zeit. Der unerbittliche Tod hat die unermüdliche und so fruchtbare Tätigkeit des obersten Forstbeamten unseres Landes jäh unterbrochen und sein Schicksal vollendet.

Wie sehr Trauer und Schmerz um den Verlust des vorzüglichen Mannes alle ergriffen hatte, die ihm nahe standen, bewies die große, ansehnliche Trauerversammlung am 10. Dezember, an welcher die Spiţen der eidgenössischen Behörden, seine Mitarbeiter und zahlreiche Forstbeamte und Freunde aus allen Gauen der Schweiz teilnahmen. Alle wollten dem teuern Dahingegangenen die leţte Ehre erweisen und ihn zur ewigen Ruhe geleiten.

Maurice Decoppet ist am 21. April 1864 in Suscévaz, Kanton Waadt, geboren. Nach der Primarschule besuchte er zuerst das Collège in Yverdon und dann die Kantonsschule in Aarau, wo er 1883 das Maturitätsexamen bestand. Im Herbst desselben Jahres trat der junge Student in die Forstliche Abteilung der Eidg. Technischen Hochschule ein und erwarb sich 1886 das Diplom als Forstwirt. Nach einjährigem Praktikum im Forstkreis Yverdon erhielt Decoppet das kantonale und nach einem weiteren Jahre Praxis und abgelegter Staatsprüfung auch das eidgenössische Wahlfähigkeitszeugnis.

Von 1888—1889 war nun der vollständig ausgebildete Forstmann auf dem waadtländischen Kantonsforstinspektorat und dann als forestier du district in Cossonay tätig, bis ihn der Große Kat 1892 zum Oberförster (Inspecteur d'arrondissement) des Kreises Aigle wählte. Daneben verwaltete er seit 1890 die Gemeindewaldungen von Yverdon, und seit 1896 leitete er die waadtländischen Forstkurse für das untere Forstpersonal und erteilte forstlichen Unterricht an der kantonalen land=wirtschaftlichen Schule. Und schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß Decoppet sich auch mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte, die an der schweizerischen Landesausstellung in Genf 1896 und an der kantonalen Ausstellung in Vevey ausgezeichnet wurden.

Forstinspektor Decoppet betätigte sich also in der Prazis in sehr mannigsaltiger Weise und hatte sich eine schwere Arbeitslast aufgeladen. Am meisten interessierten und erfreuten ihn aber doch die prächtigen Wälder seines Forstkreises Aigle. Er hat mich zweimal durch denselben geführt, und ich erinnere mich stets mit größtem Vergnügen der schönen dort verbrachten Tage. Die verschiedenartigen Bestände von der Region der Kastanie bis an die obere Waldgrenze hatten sein Denken völlig in Anspruch genommen, und überall waren die Ersolge desselben in der Wirtschaft wahrzunehmen. Decoppet hat während dieser Zeit mehrere Forstkandidaten, besonders aus der deutschen Schweiz, in die Prazis eingesührt, und sich auch dadurch Verdienste um das Forstswesen erworben.

Nachdem Professor E. Bourgeois im September 1901 aus dem Leben geschieden, wählte der Bundesrat in seiner Sitzung vom 26. November 1901 Maurice Decoppet zum Professor der Forstwissenschaften an der Eidg. Technischen Hochschule. Der Gewählte trat sein Amt am 1. April 1902 an.

Die Wahl war eine sehr glückliche; denn Decoppet brachte nicht nur reiche Kenntnisse und viele Ersahrungen aus der Prazis mit, sondern auch besondere Liebe und Eignung zum Lehrberuse und zur wissenschaftlichen Tätigkeit.

Als Nachfolger Bourgeois' wurden Decoppet vom Schweizerischen Schulrate zunächst die von seinem Vorgänger gelehrten Disziplinen übertragen, nämlich: Einführung in die Forstwissenschaft, Forstpolitik und Statistik, Forstschutz und später noch Wildbach= und Lawinen= verbauung. Von 1911—1914 war er Vorstand der Forstabteilung. Von 1902—1914 besorgte der Verblichene die Redaktion des "Journal forestier suisse" und 1913 und 1914 zudem diesenige der "Schweize=rischen Zeitschrift für Forstwesen".

Maurice Decoppet war ein trefflicher Lehrer, der seine Pflicht

ernst nahm und dementsprechende ausgezeichnete Lehrerfolge erzielte. Er hatte seine Vorlesungen in französischer Sprache zu halten; aber da er die deutsche Sprache vollständig beherrschte, übersetzte er stets, wenn er merkte, daß er von den Zuhörern deutscher Zunge nicht ganz verstanden wurde. Decoppet war übrigens nicht nur mit der Sprache, sondern auch mit dem Wesen des Deutschschweizers völlig vertraut, was er offenbar dem Besuch der aargauischen Kantonsschule verdankte, und was ihm in seinen hohen amtlichen Stellungen und der Sache, die er zu vertreten hatte, in hohem Maße zustatten kam. Decoppet nahm sich seiner Schüler in allen Lagen gerne an; er stellte zwar strenge Anforderungen an sie, aber er liebte sie, und so wurde er nicht weniger von den Studierenden geliebt. Die Schüler achteten und verehrten den trefflichen, gemütvollen Lehrer, und sie erinnerten sich später in der Praxis stets dankbar an alles Gute, das sie von ihm empfangen hatten. Decoppet verstand es, seinen Lehren, besonders auf forstpolitischem Gebiete, in sehr origineller und prägnanter Weise Ausdruck zu geben, so daß sie nicht leicht in Vergessenheit gerieten.

Außer der Lehrtätigkeit widmete sich Professor Decoppet auch der wissenschaftlichen Forschung. Er beschäftigte sich mit Untersuchungen über die Biologie und Bekämpfung des Maikäsers und dann vor allem mit forststatistischen Erhebungen, die ihm das schweizerische Departement des Innern übertrug. Decoppet ist der eigentliche Beschunden der der schweizerischen Porststatistik. Wir verdanken ihm eine Reihe von statistischen Arbeiten über die Produktion der öffentlichen Waldungen, über den Holzverkehr der Schweiz mit dem Ausland, über die Produktion und den Verbrauch von Nutholz usw., die zum Teil schon während seiner Professorenzeit in Zürich erschienen sind. In dieses Gebiet seiner Tätigkeit gehören auch die sehr wichtigen, umfangreichen und zeitraubenden Vorarbeiten zum Zolltaris. Ein Verzeichnis der Publikationen des Verstorbenen solgt als Anhang.

Einige Reisen ins Ausland (Kaukasus, französische Alpen, Schweden) erweiterten den Blick Decoppets und gestatteten ihm, als Dozent mehr und mehr aus dem Vollen zu schöpfen.

Als Dr. J. Coaz in den Ruhestand trat, wurde Maurice Decoppet sein Nachfolger. Seine Wahl zum Chef der eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei erfolgte im Jahre 1914 nach zwölfjähriger Lehrtätigkeit. Die vielseitige praktische und wissen= schaftliche Tätigkeit, die ausgezeichneten Kenntnisse unseres Landes, seine Reisen ins Ausland und insbesondere seine Begabung und Vorliebe für forstpolitische und volkswirtschaftliche Studien, sowie seine Sprachkenntnisse und Charaktereigenschaften machten ihn für diese hohe Stellung sehr geeignet.

Der Amtsantritt Decoppets fiel mit dem Beginn des Weltkrieges zusammen, und mit dieser Zeit begannen auch die großen Schwierig= keiten für unser Forstwesen, die der Krieg und seine Folgen mit sich brachten. Neben dem gewöhnlichen Dienst oblag dem neugewählten Oberforstinspektor die Durchführung einer Menge von Kriegsmaß= nahmen, so die Brenn= und Nutholzversorgung des Landes, die Gerb= stoffbeschaffung, die Verhinderung übermäßiger Waldrodungen, von Güter- und Waldschlächtereien usw. Zudem war ihm vom Bundesrat die Leitung der Torfversorgung übertragen worden. Infolge dieser vielen und verschiedenartigen Geschäfte hatte der Dahingeschiedene eine große Zahl von Kommissionen zu präsidieren und überhaupt eine enorme Summe wenig befriedigender Arbeit zu leisten. Einen Begriff von den gewaltigen außerordentlichen Leistungen der eidg. Forst= inspektion während des Krieges gibt die von Oberforstinspektor De= coppet mit dem eidg. Forstinspektor A. Henne im Auftrag des eidg. Departements des Innern 1920 herausgegebene, 110 Seiten starke Schrift: "Allgemeine Drientierung über kriegswirtschaftliche Maßnahmen betreffend Waldwirtschaft, Nutzungen und Holzverkehr 1914 bis 1919." Decoppet soll einmal geäußert haben: "Ja, wenn man uns nur nach unsern Kriegstaten einschätzen würde, kämen wir später in der Beurteilung schlecht weg; denn sie werden bald vergessen sein oder doch nur das Unangenehme davon in Erinnerung bleiben."

Und nun, da die schlimmsten Zeiten vorbei sind und Decoppet sich allmählich dankbareren Aufgaben zuwenden konnte, reißt ihn im besten Mannesalter der Tod aus seiner Wirksamkeit heraus. "Wenn das Haus fertig ist, kommt der Tod", sagt ein altes Sprichwort.

Die fast übermenschliche Belastung durch die außerordentlichen Kriegsmaßnahmen hinderten jedoch den energischen Mann nicht, sich auch andern und besonders den eigentlichen forstlichen Geschäften zu widmen. So nahm der Verblichene sich mit großem Interesse des Nationalparkes an. Der vom Schweizerischen Forstwerein ins Leben gerusene Waldwirtschaftsverband mit seiner forstwirtschaftlichen Zen=

tralstelle fand in ihm einen wohlwollenden Gönner und Förderer, der es nicht unterließ, die Eingaben des Vereins an den Bundesrat um finanzielle Unterstützung zu besürworten. Ebenso förderte er die Ausrichtung höherer Subventionen des Bundes an die Kantone zwecks einer zeitgemäßen Besoldungserhöhung der wissenschaftlich gebildeten Forstbeamten.

Nicht zu vergessen sind die Bemühungen des Verstorbenen für die Errichtung einer eidg. Waldsamenklenganstalt. Decoppet hatte deutslich erkannt, daß eine solche Anstalt das heute weitaus dringendste Bedürfnis der schweizerischen Forstwirtschaft ist und daß uns fast alle europäischen Staaten in der rationellen Samengewinnung bereits vorausgeeilt sind. Wir wollen hoffen, daß seine Bestrebungen zum Ruzen des schweizerischen Waldes endlich in Erfüllung gehen.

Als Decoppets lettes größeres wissenschaftliches Werk erschien 1920 "Le Hanneton, biologie, apparition, destruction" etc., eine sehr gründliche und reich ausgestattete Arbeit.

Dberforstinspektor Decoppet blieb mit der eidg. Forstschule und der eidg, forstlichen Versuchsanstalt in Zürich in engen Beziehungen. Von Amtes wegen war er Präsident der Staatsprüfungskommission und Mitglied der Aufsichtskommission der Versuchsanstalt. Er war ein strenger, aber stets gerechter Examinator und besonders während der schlimmen Kriegsjahre einer milden Auslegung des Gesetzes zusgeneigt. Der Wahlspruch "Fortiter in re, suaviter in modo" gab seinem Handeln überhaupt die Richtung. Sein Interesse am Wohlsergehen der Forstkandidaten veranlaßte ihn, eine Verordnung ins Leben zu rusen, nach der dieselben nunmehr einen namhaften Bundessbeitrag an die Kosten der anderthalbjährigen Lehrzeit erhalten.

Die Arbeiten der forstlichen Versuchsanstalt unterstützte er nach Kräften. Selbst ein Freund wissenschaftlicher Forschung sah er es gerne, wenn sich auch andere wissenschaftlich betätigten. Es war übershaupt ein schöner Zug seines Charakters, andere frei arbeiten zu lassen, wenn er von ihrer Pflichterfüllung überzeugt war.

Oberforstinspektor Decoppet war ein großzügiger Mann, der sich nicht ins Kleinliche verlor, sondern immer das Wesentliche vom Nebensächlichen zu unterscheiden wußte. Er erteilte gerne Kat und nahm auch solchen entgegen. Vorschlägen aus der Praxis schenkte er jederzeit williges Gehör. Die Kantonsobersörster werden es dem Heimgegans

genen nie vergessen, daß er sie in wichtigen forstlichen Fragen jeweilen zu Konserenzen einberief, um erst dann zu handeln, nachdem er die verschiedenen Ansichten gehört hatte. Und gerade bei solchen Konserenzen zeigte sich sein gewinnendes, konziliantes Wesen, sein Bestreben, bei auseinandergehenden Ansichten Gegensätz zu überbrücken und zu einer annehmbaren Einigung zu kommen. Auch im Verkehr mit seinen Mitarbeitern sehlte es ihm nie an Zeit zu einer erschöpfenden sachelichen Diskussion. In allen Lagen bewahrte er sein ruhiges, taktvolles Wesen und sein mildes, wohlwollendes Urteil. Alle diese hervorzagenden Charaktereigenschaften machten Decoppet zu einem idealen Dienstches.

Und nun weilt Oberforstinspektor Decoppet, von dem wir für das schweizerische Forstwesen noch so vieles erwarteten, schon nicht mehr unter uns. Eine heimtückische Krankheit hat ihn rasch hinweggerafft und uns in tiefe Trauer gestürzt.

Die Gattin hat den liebenden Gatten, die hoffnungsvollen Söhne haben den fürsorglichen Vater verloren. Der Staat verliert in ihm einen ausgezeichneten, pflichtgetreuen Diener und seine Kollegen und Freunde einen treuen Berater und Helfer.

Erschüttert und von Schmerz ergriffen stehen wir am Grabe des teuren Heimgegangenen, und es wird uns erst jetzt klar bewußt, was uns Oberforstinspektor Decoppet gewesen ist.

Ein Mann mit ausgezeichneten Geistesgaben, mit scharfem Verstand und rascher Auffassung und mit reichen allgemeinen und speziellen forstlichen Kenntnissen unseres Landes ausgerüstet, ist viel zu früh ins Grab gesunken. Maurice Decoppet war ein trefslicher Kenner des Schweizervolkes, seiner Sitten, Gebräuche und Gesetze, und er achtete und liebte das Volk und seine Institutionen, was so oft zum Ersolg seiner Amtshandlungen beitrug.

Ein guter, biederer Eidgenosse von altem Schlag ist uns viel zu früh durch den Tod entrissen worden, dessen Andenken jedoch nimmer erlöschen, sondern fortleben wird durch sein Vorbild und seine Werke! Die Erde sei Dir leicht! Ruhe sanst! Engler.

Bublitationen von Oberforstinfpettor Maurice Decoppet.

Les impôts forestiers en Suisse. Introduction au sujet. 1904. Législation concernant les forêts de protection. Journal forestier suisse, 1904. Quelques mots relatifs à l'assurance des forêts en cas d'incendie. 1907.

- Quelques réflexions sur les conditions forestières du Tessin. Auch unter dem Titel "Über die von 1876 bis 1908 im Teffin gemachten Verbauungsarbeiten". Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1910.
- Schweizerische Forftstatistif. Burich, Art. Institut Orell Füßli.
 - 1. Lieferung: Vorläufige Zusammenstellung der Produktion der öffentlichen Walsburgen. 1908.
 - 2. Lieferung: Statistik des Holzverkehrs der Schweiz mit dem Auslande in den Jahren 1885—1907. 1910.
 - 3. Lieferung: Produktion und Verbrauch von Nutholz. A. Einleitung. 1912.
 - 4. Lieferung: do. B. Der Berbrauch. 1914.
- Reisenotizen aus Standinavien. Schweden und seine Holzausfuhr. Französisch und beutsch. Journal forestier suisse und Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1913.
- La destruction des vers blancs dans les pépinières forestières. Journal forestier suisse, 1912.
- Un nouvel ennemi: le Cronartium ribicolum. Journal forestier suisse, 1909.
- La distribution des forêts dans les régions naturelles de la Suisse. Journal forestier suisse, 1914.
- Les industries de la Suisse, consommant des bois d'œuvre. Journal forestier suisse, 1914.
- Die Vorarbeiten zur Erneuerung der Zolltarife und Handelsverträge. Kategorie Holz. 1913/1914.
- Periodische Zusammenstellungen über den Holzverkehr, Ein= und Ausfuhr. In Journal forestier suisse und Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen.
- L'exploitation des forêts et le commerce des bois de 1914 à 1919. Aperçu général des mesures économiques nécessitées par la guerre, par M. Decoppet et A. Henne. Französisch und beutsch. 1920.
- Le Hanneton; Biologie, Apparition, Destruction. Un siècle de lutte organisée dans le canton de Zurich. Expériences récentes. Lausanne, Payot, 1920.

Vereinfachung der Ertragsberechnung beim schlagweisen Hochwald.

Von Dr. Philipp Flury. Abjunkt der eidgenöffischen forstlichen Versuchsanstalt.

T

Zur Etatberechnung für den schlagweisen, mehr oder weniger gleichaltrigen Hochwald mit dem Bestand als Tazationseinheit verwendet man in der Schweiz mit Vorliebe die Normalvorratsmethode, respektive die Henr's che Formel, namentlich deshald, weil sich bei diesem Verfahren die wirtschaftliche Waldbehandlung großer Bewegungsfreiheit erfreut. Dabei hat es die Meinung, daß der Holzvorrat der über "/2 Jahre alten Bestände und Bestandesgruppen auf Grund stammweiser Kluppierung zu ermitteln sei. Bei der in unsern öffentlichen Waldungen am meisten üblichen Umtriebszeit von 100 Jahren würde dies also die stammweise Aufnahme aller über 50 Jahre alten Bestände bedingen. In Wirk-